

Dr. Roman Schweidlenka

Jugendkulturen und ihr Bezug zum Rechtsextremismus in Geschichte und Gegenwart

Spätestens seit der Renaissance griffen jugendbewegte Strömungen auf antikheidnische oder slawische, keltische und germanische Kulturen und Kulte zurück, um die eigene Identität urkulturell zu verankern und um zum herrschenden (katholischen) System in politischer und weltanschaulicher Hinsicht eine Alternative zu entwickeln. Diese Strömungen vermengten sich oft mit esoterischen Elementen, u.a. wurden angeblich alte Rituale neu belebt, Mythen erhielten eine wichtige Bedeutung, oft in Gegensatz zum seit der Aufklärung sich allmählich durchsetzenden rational-wissenschaftlichen Weltbild. Im Zeitalter des Nationalismus vermengten sich derartige jugendkulturell geprägte Strömungen immer wieder mit weit rechts stehenden bzw. rechtsextremen politischen Einstellungen. Die extremste derartige Ausformung finden wir im Nationalsozialismus.

Im Kontext des Vortrags greife ich zwei ideelle Strömungen heraus, die jugendbewegte Elemente, eine naturreligiöse bzw. neuheidnische Komponente und eine rechtsextreme Rezeption aufweisen. Es handelt sich um

- die Rezeption indianischer Mutter Erde-Spiritualität und
- die Rezeption neogermanischer Weltbilder
- Sodann folgen Ausführungen zur zeitgenössischen rechtsextremen bzw. neonazistischen Jugendkultur und zu rechtsextremen Tendenzen im Black Metal und bei den Gothics.

Die Rezeption indianischer Mutter Erde-Spiritualität durch das rechtsextreme Lager im deutschsprachigen Sprachraum

Seit der "Entdeckung" Amerikas durch Kolumbus beschäftigten sich Europäer mit den dortigen Ureinwohnern, die je nach Zeitgeistströmung als barbarische Wilde verachtet oder als edle (Öko-)Wilde bewundert wurden. Der politische Einfluss indianischer Kulturen auf das europäische Geschehen reicht von Einflüssen auf die französische Revolution bis zur modernen Ökologiebewegung unserer Tage. Neben den politischen Einflüssen, die man mit den Begriffen "egalitäre Gesellschaften" und "Dezentralisation" charakterisieren kann, faszinierte bereits vor der französischen Revolution das naturreligiöse Weltbild der Ureinwohner alle jene gesellschaftskritischen Kräfte, die dem Christentum vor allem wegen dessen Beteiligung an der Erhaltung feudaler Machtstrukturen ablehnend gegenüberstanden.

Die Begeisterung für indianische Lebenswelten machte sich im 18. Jahrhundert auch in Deutschland breit und verband sich u.a. mit den nationalen Strömungen jener Zeit, die im Gefolge der Romantik eine große Offenheit für naturreligiöse Perspektiven aufwiesen. Der germanengläubige Schriftsteller Karl Freiherr von Münchhausen, 1806 und 1809 bei den Plänen einer Volkserhebung gegen Napoleon und für eine deutsche Republik aktiv, reiste in dieser Zeit nach Kanada und war von den auch spirituellen Gemeinsamkeiten zwischen den dortigen Huronen und den "germanischen Ahnen" beeindruckt. Münchhausen ebnete so der "germanisch-indianischen" Verbrüderung den Weg; einer Verbrüderung, die nur im deutschen Sprachraum Fuß fasste.

Keiner hat das Indianerbild der Deutschen und Österreicher so nachhaltig geprägt wie Karl May, der dem rechten deutschnationalen Lager zuzuordnen ist und aus dieser seiner Einstellung in seinem umfassenden Werk auch kein Hehl machte. Zu den begeisterten May-Anhängern zählte auch Adolf Hitler, der selbst noch in seiner Zeit als Führer des Großdeutschen Reiches May las und seine Umgebung immer wieder mit Zitaten aus dessen Werk zwangsbeglückte. So waren die "edlen" Indianer im Dritten Reich akzeptiert, sie galten als eine Art nordamerikanischer Blut- und Bodenvariante, die zugleich auch heidnische Wildheit und heroischen Edelmut verkörperte. In diesem Sinn kam das NS-Klischeebild der Indianer den neuheidnischen Strömungen, die das Dritte Reich ganz maßgeblich mitprägten, sehr gelegen.

SS-Ahnenerbemitbegründer Herman Wirth konstruierte die angebliche rassistische Verbindung der "germanischen Deutschen" mit den nordamerikanischen

Indianern, die seiner Ansicht nach von einer gemeinsamen nordatlantisch-arischen Urheimat abstammten und dieselben Runenzeichen, dieselbe Spiritualität, denselben rassebezogenen monotheistischen "Lichtglauben" aufweisen würden. Diese Akzeptanz der Indianer, die wohl auch als natürliche politische Bundesgenossen nach dem Eintritt der USA in das Kriegsgeschehen angesehen wurden, kontrastierte zu der ansonsten als NS-Dogma vertretenen Lehre von der Überlegenheit des arisch-deutschen Herrenmenschen. Aber gerade der Nationalsozialismus zeichnete sich durch die irrationale "unio mystica" einander widersprechender Ideologiefragmente aus. So kam es zu der bekannten erdreligiös-germanophilen Strömung bei gleichzeitiger Förderung moderner technologischer Entwicklungen, zu einer oft auch esoterisch untermauerten Idealisierung des Bauerntums bei gleichzeitig fortschreitendem Bauernsterben etc..

Herman Wirth war es sodann, der ab 1973, als die erste indianische Delegation Deutschland in spiritueller und politischer "Mission" bereiste, seinen Fuß in die aufkeimende, mit der damaligen Gegenkultur verbundene deutsche Indianer(unterstützer)szene setzen konnte. Über seinen Schüler Andreas Lentz (Verlag Mutter Erde, später Neue Erde) und der mit der ariosophischen Armanenschaft zumindest sympathisierenden Geomantin Waltraud Wagner wurden erste Berichte über Indianer und ihr spirituelles, erdbezogenes Bewusstsein immer wieder mit Aussagen des angeblich das Matriarchat fördernden Wirth verbunden. Werner Haverbeck und sein Collegium Humanum, das in den Medien wiederholt als Drehscheibe für ökofaschistische, völkisch-esoterische und rechtsradikale Aktivisten bloßgestellt wurde, organisierte 1980-81 auch die ersten, von Wagner und Lentz ebenfalls geförderten Deutschlandtourneen und Seminare des umstrittenen, im indianischen Amerika als Plastikmediziner titulierte "Mediziner" Sun Bear, dessen deutscher "Bärenstamm e.V." und dessen „Medizinrad“-Lehre auch nach seinem Tod weiterexistiert.

Die Unterstützungsgruppen wie u.a. die "Gesellschaft für bedrohte Völker", die sich in den späten siebziger Jahren bildeten, distanzierten sich von den braunen Kooperationsversuchen, die u.a. von der "Hilfsgemeinschaft Freiheit für Rudolf Heß" oder der "Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher" ausging. Die berühmte, wenn auch umstrittene Rede des Häuptlings Seattle, die in einer beachtlichen Anzahl linker und bürgerlicher Medien nachgedruckt wurde, zählte ebenso wie Zitate verstorbener Indianerchefs auch zu den Dauerthemen rechtsextremer Magazine wie "Sieg", "Mut", "Identität", "Nation und Europa" oder

den Zeitschriften der als einem esoterischen Faschismus nahestehend geltenden, international expandierenden Gruppierung Neue Akropolis, die seit 1996 in Österreich einen deutlichen ideologischen Schwenk in Richtung multikulturelle Gesellschaft unternommen hat.

Die extreme politische Rechte sieht im Kampf der nordamerikanischen Indianer für den Erhalt ihrer Kultur einen ihren eigenen Zielsetzungen wesensverwandten "Kampf gegen Überfremdung": So verkündete z.B. die in Wien erscheinende "Kritische Studentenzeitung" (KSZ) in ihrer Ausgabe vom Juni 1996: "Die Indianer konnten die Einwanderer nicht stoppen. Jetzt leben sie in Reservaten. Droht das nun auch den Völkern Europas? Wehren Sie sich!" Derartige Pamphlete werden bis heute von der nunmehr skandalgeschüttelten Lega Nord verbreitet, die ihren Kampf gegen Ausländer und Südtaliener mit Hinweisen auf die „Reservatsindianer“ als warnendes Beispiel verknüpft(e).

Das gleiche gilt auch für Stephan Ulbricht, einem aus dem rechtsextremen Lager stammenden Verleger und Buchautor, der neben einer Vielfalt von spiritueller Indianerliteratur auch Werke der neuen Hexen, der spirituellen Ökologie, des Neoschamanismus und verwandte Themen anbietet. Wäre nicht Ulbrichts Biographie vorhanden, würde heute (fast) nichts mehr auf rechtsextreme Berührungspunkte des Gaia Versands hindeuten. Ulbricht distanziert sich heute von seiner Vergangenheit bei der Wiking-Jugend, die er als "Sekte" darstellte, ist aber zugleich als bekannter Verleger ("Arun Verlag") im rechtsextremen Spektrum tätig. Seine Bücher, die auch das Spektrum der kommerziell aufbereiteten „Visionssuche“ abdecken, finden sich heute vielfach in der offenen Jugendarbeit wieder, die teilweise nicht ohne Schwitzhütten und pseudoindianische Rituale auszukommen scheint.

Ganz allgemein muss festgehalten werden, dass historisch betrachtet im rechtsextremen Bereich eine starke Akzeptanz für neuheidnische Spiritualität und religiös-mythisches Bewusstsein besteht, die auch nordamerikanische Indianer, ideologisch instrumentalisiert, integriert. Im Faschismus war ungeachtet des realpolitischen Engagements für technologische Weiterentwicklungen die Erhöhung von wilder, "wölfischer" "Natur" über alles künstlich Geschaffene eine zentrale ideologische Forderung, in die das mythische Bild vom Indianer als edlem, heroischen Wilden gut passte. Indianer mit ihren Landrechtskämpfen dien(t)en als Beispiel für den vom neuheidnischen Autor Henning Eichberg in die rechtsextreme Diskussion eingeführten und inzwischen dort fest etablierten Begriff des Ethnopluralismus. Im Wesentlichen besagt dieser Begriff, dass Völker ihr jeweils eigenes Land besitzen und sich dort, relativ ungestört von "fremden" Einflüssen, entwickeln sollen. Dabei wird von etlichen, allerdings nicht allen Autoren der Neuen Rechten von einem ethnisch homogenen, in letzter

Konsequenz reinrassigen Volk ausgegangen. Dem gegenüber verfolgte z.B. die Irokesenkonföderation immer schon die Politik der Völkervermischung.

Im Zusammenhang mit dem Anti-Amerikanismus erscheinen Indianer als Bündnispartner im neurechten (und auch von anderen politischen Gruppierungen geführten) Kampf gegen die sich anbahnende Welteinheitszivilisation unter US-amerikanischer Führung, bei dem regionale Kulte und eine ortsgebundene Spiritualität als Gegenkraft gegen Universalismen - wie es in neuheidnisch-rechtsextremer Perspektive u.a. das Christentum ist - eingesetzt werden sollen.

Die ökospirituelle Landverbundenheit der Indianer ist nicht nur für viele Ökofreaks, sondern auch für neurechte neuheidnische Gruppierungen ein Vorbild geworden. So meinte u.a. Otto J. Golger, der sieben Jahre das Institut für Umweltforschung am Forschungszentrum Graz leitete, in der rechtsextremen Zeitschrift Aula: "Amerika ist aber die Wiege jahrtausendealter Konzepte für das Zusammenleben von Menschen und das Verhältnis der Menschen zur Natur, zu Tieren und Pflanzen, zu Bergen und Flüssen. Man könnte es eine "indianische Ideologie" nennen."

Die alte Freundschaft zwischen Indianern und "Germanen", die Münchhausen postuliert hatte, scheint bis auf den heutigen Tag lebendig zu sein. Das gilt aber primär für den deutschen Sprachraum. Rechtsextreme Gruppierung der USA, wie etwa die Aryan Nation, verachten Indianer mit rassistischer Mentalität, arbeiten gegen deren Landrechtskämpfe und sind immer wieder an gewalttätigen Übergriffen gegen indianische Bürgerrechtskämpfer beteiligt. Ihrer Utopie von einem arischen, reinrassigen, weißen Amerika stehen die Ureinwohner im Weg. Das gilt auch für den ariergläubigen, rechtsextremen Ku Klux Klan, der Verbindungen zur englischen und deutschen Skinhead-(Musik-)Szene unterhält und der u.a. in Washington State vermehrt um jugendliche Mitglieder an den Schulen wirbt und damit zur Verschärfung des gesellschaftlichen Rassismus, der sich u.a. auch gegen Indianer richtet, maßgeblich beiträgt. Die Liebe der "Germanen" zu ihren naturreligiösen indianischen Brüdern ist, wie es scheint, nach ihrer Niederlassung im "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" erloschen.

Indianer: Auch heute können sich Jugendliche für indianische Spiritualität und damit verbundene alternative Lebenswelten begeistern. Eine regelrechte „weiße Indianerbewegung“ wie in den siebziger Jahren gibt es zur Zeit nicht.

Die Rezeption neogermanischer Weltbilder durch das rechtsextreme Lager

Seit der Frühromantik können wir das Neuheidentum nachweisen, eine naturreligiös geprägte Spiritualität, die an (angeblich) alten Mythen und Kulturen

anknüpft, um zu einer, wie ihre Anhänger meinen, ganzheitlichen Identität zu gelangen, die die Entfremdung des modernen Menschen aufhebt und die vielzitierte "Wiederverzauberung der Welt" einleitet. Feindbild ist dabei in den meisten Fällen das Christentum, im rechtsextremen Kontext mit seiner "internationalistischen" Ausrichtung. Christentum wird hier als "Wüstenreligion", d.h. "unfruchtbare geistige Tradition" verteufelt.

Seit der Romantik wurden germanische Götter in die geistige Schlacht getragen: Gegen Industrialisierung und Zivilisation, gegen Aufklärung und Rationalität. Sie standen für die "Sehnsucht nach dem Ursprung" (Mircea Eliade), für die Suche nach den Wurzeln der geschichtlichen Entwicklung, oft auch für utopische Alternativen gegenkultureller, frühsozialistischer oder - am anderen Ende des politischen Spektrums - deutschnationaler und nationalsozialistischer Prägung. Im Dritten Reich wurde der germanische Mythos bzw. seine von den Ideologen des NS-Staates vorgegebene Interpretation als heldisches Erbe und arischer Sonnen- und Körperkult zur Staatsdoktrin erhoben. Weltanschauliche mythische Elemente, die von der deutschen Jugendbewegung vor dem Dritten Reich bereits in Umlauf gesetzt worden waren, fanden im Nationalsozialismus ihren rassistisch radikalisierten Ausdruck.

Nach 1945 war der Ausbruch der alten Götter vorerst beendet. Seit der Mitte der achtziger Jahre findet ihre neue Wiedergeburt statt. Ihr Mantel ist nun vielfach grün, ökologisch.

So formulieren etwa die englischen Odinanhänger, zusammengeslossen in der Londoner Organisation "Odinshof": "Unsere Einstellung zur Erde war gesünder, als wir Heiden waren, die daran glaubten, dass die Geistwesen überall wohnen, dass Mensch und Tier gleichberechtigt sind und dass Bäume versöhnt werden müssen, bevor sie gefällt werden. Diese spirituelle Essenz ist noch immer im Land, in den Bäumen, in der Luft, lediglich durch Beton und Straßen maskiert. Das Land, das einst als heilig und lebendig verehrt wurde, ist nun verwüstet und verseucht. Heute sind wir grün und ökologisch auf eine Weise, die früher, als die Erde respektiert und nicht ausgebeutet wurde, nicht nötig war."

Zu den neuen Heiden werden die Anhänger alteuropäischer Naturreligionen gezählt, die neuen Hexen und jene, die sich im Bereich des Neoschamanismus, einer europäisch eingefärbten, vielfach mit moderner Esoterik vermengten, oft kapitalistisch vermarkteten, in Österreich von der oberösterreichischen Wirtschaftskammer anerkannten Spielart archaischer Ekstasetechniken, tummeln. Zentrum des neuheidnischen Erdbebens sind England und die USA. Weltweit existieren Tausende neuheidnische Gruppierungen mit Millionen Anhängern. Genaue Daten existieren nicht. In Deutschland belaufen sich die Schätzungen auf 5000 bis 50.000 Personen. Das Neuheidentum hat, über die engeren, die alten

Götter verehrenden und die alten Mythen studierenden Kreise hinausgehend, Teile der ökologischen Bewegung erreicht und boomt gegenwärtig primär in den aus dem Boden schießenden Hexenschulen und –ausbildungen.

Deutschlands Neuheiden - und ihre etwas dünner gesäten österreichischen Kollegen - tummeln sich zu vermutlich 50% in rechtsextremen und neonazistischen Gefilden. Das Neuheidentum dient in den Kreisen der Neuen Rechten als verbindende Ideologie, die regionale Mythen mit einer als heidnisch-heroisch angenommenen gesamteuropäischen indogermanischen bzw. arischen Identität verbindet. Neuheidnisches Rebellentum wird hier zu den marschierenden Legionen, die gegen Christentum, Liberalismus, Demokratie und Sozialismus zu Felde ziehen - alles geistige Traditionen, die laut der Ansicht der neurechten Vordenker mit "Europas eigener Religion" unvereinbar sind.

Eine Schlüsselrolle in der am rechten Rand angesiedelten Rezeption alter Götterfreuden spielt der bereits erwähnte Björn Ulbricht, u.a. mit seinem Buch "Im Tanz der Elemente", erschienen im Arun Verlag. Ulbricht beschreibt darin auf 542 Seiten den "Kult und Ritus der heidnischen Gemeinschaft", bei dem sich die Theorien germanophiler nationalsozialistischer Männerbundtheoretiker mit den matriarchalen Konzepten einer Heide Göttner-Abendroth, der ehemaligen Gurufigur vieler spirituell-feministisch ausgerichteter Frauen, anscheinend problemlos verbinden.

Eine Schilderung Ulbrichts veranschaulicht die Sehnsüchte, die sich mit neuheidnischem Kult verbinden: "Wir stoßen unsere Fackeln tief in das Reisig des Feuerstoßes. Stimmen flüstern sich knackend zu und weiten sich prasselnd aus, die Trommeln raunen um letzte Geheimnisse. Eine heiße, unbändige Gewalt löst sich wie ein Geburtsschrei von der Erde und schießt in die Weiten des Himmels. Was sich in Jahrtausenden aufgespeichert hat, wird opfernd hingerissen in das Zentrum der Sonne. Gleißendes Feuer erhellt, durchwärmt, verbrüdet. Wir reichen uns die Hände - Wintersonnenwende! Heilsamer Lichtritus der Ahnen..."

Archaisches Naturempfinden, das Eingebettetsein in eine Gemeinschaft und in einen gemeinsamen Kult, scheint in einer neoliberal geprägten Welt zunehmender Atomisierung, Entfremdung und Entsolidarisierung wieder Verwurzelung, Orientierung und Identität zu spenden. Die Sehnsüchte des Zeitgeistes werden deutlich; und mit ihnen die Defizite der neoliberalen Politik, die sich einseitig auf das profitorientierte Machbare und Materielle im Dienste einer kleinen, reichen Oberschicht orientiert und damit immer mehr soziale Wärme, Utopie und Zukunftsoptimismus aus der Gesellschaft entströmen lässt.

Neben der anschwellenden Renaissance des Neuheidentums am rechten Rand des politischen Spektrums finden wir vor allem in England und den USA linksliberale

bis linksradikale Neuheidengruppen und -netzwerke sowie das breite Feld jener, die einmal Wotan, Freya und die Runenmagie anlässlich eines der vielen Angebote auf dem esoterischen Supermarkt ausprobieren wollen. Runenorakelbücher liegen heute in fast allen, nicht nur esoterischen Buchhandlungen auf.

Ein wichtiger Treffpunkt der neuen Heiden und ihrer Freunde waren seit den späten siebziger Jahren die Externsteine zur Zeit der Sommersonnenwende. Hier versammelten sich Anhänger des Wiccakults, der sich auf eine angebliche archaische Hexentradition beruft, Sonnenanbeter, neue Hexen, Wotangläubige und anarchische Naturfreaks zu einem wild wuchernden, bunten Gelage. Bis zu 2000 Menschen bevölkerten bei gutem Wetter die markanten Steine bei Horn im Teutoburgerwald, campieren in Zelten, entzünden Feuer, meditieren in Bäumen, führen in den umliegenden Wäldern Rituale durch und klettern zur Durchführung von Qi Gong-Übungen auf die Spitze der Felsen, die als altgermanisches Heiligtum und "Ort der Kraft" verehrt wurden und werden. Während die einen in Meditation versanken, um den Aufgang der morgendlichen Sonne würdevoll zu begrüßen, leerten andere erstaunliche Mengen von Wein- und Schnapsflaschen oder kiffen ihr Marihuana und erlebten so die ersehnten morgendlichen Sonnenstrahlen tatsächlich "von einem anderen Bewusstseinszustand" aus.

Das Treffen an den Externsteinen, vergleichbar ähnlichen Happenings bei dem englischen Stonehenge, ist zu einem regelrechten Szenetreffpunkt geworden. Knisternde Spannung kommt in das normalerweise friedliche Beisammensein, wenn rechtsextreme Verehrer dieses Ortes aufmarschieren. Für sie ist hier Deutschlands Zentralheiligtum, von dem aus der neue nationalsozialistische Aufbruch erfolgen soll. Schon Heinrich Himmler hatte das markante Naturdenkmal unter Naturschutz stellen lassen, um es "besinnlichen" Übungen zugänglich zu machen. Wenn Wotans rechte Mannen aufmarschierten, konnte es schon zu kleineren Handgreiflichkeiten kommen, und wenn plötzlich noch die linken autonomen Gruppen den Platz betraten, dann wurde schon so manches Auto des politischen Gegners schrottreif geprügelt.

Die neuen Heiden weisen nicht nur eine naturreligiöse, sondern auch eine brisante politische Komponente auf. Im Kampf gegen den christlichen "Wüstengott" werden Romantizismen leicht zu gewaltbereiten Ideologien und Umweltschützer legen die Berserkermaske an. Der neu entdeckte Animismus kann zu einer recht seichten schwarz-weiß- und Freund-Feindmalerei werden. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass es in der Neuheidenszene auch betont antifaschistische Gruppen gibt.

Rechte Jugendliche und ihre Kultur

Merkmale rechter Jugendlicher:

Sie verherrlichen die Nazizeit und wollen eine neue nationalsozialistische Diktatur. Feindbilder sind Ausländer, Asylanten, Linke sowie alle demokratischen Parteien. Das herrschende politische System wird gehasst und oft als vom „Weltjudentum“ gelenkt angesehen. Das zur Zeit aktuelle Feindbild ist vielfach „der Islam“.

Der Soziologe Peter Rieker auf die Frage, wann ein Jugendlicher als rechtsextrem gilt: „Auf diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort, da Rechtsextremismus verschiedene Ausdrucksformen haben kann.“

Und

zwar:

- Die Zugehörigkeit zu einer rechtsextremen Gruppierung
- Die Wahl einer rechtsextremen Partei
- Gewalttaten gegen MigrantInnen und Minderheiten, Gewalt wird dabei legitimiert
- Eine rechtsextreme Gesinnung, Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur (starker Mann / Führer / Guru)
- Verharmlosung, Verherrlichung des NS, Leugnung der NS-Verbrechen
- Befürwortung der Ungleichwertigkeit der Menschen und Kulturen

Erklärungsversuche:

Verschiedene Thesen versuchen das Phänomen rechter Jugendlicher zu erklären: So werden sie u.a. als „Modernisierungsverlierer“, als „Produkte der vaterlosen Gesellschaft“ etc. bezeichnet. Eine befriedigende, umfassende, hundertprozentige Erklärung für die deutlich erkennbare Zunahme rechter Jugendlicher gibt es bis jetzt nicht. Auf jeden Fall spiegeln diese Jugendliche die in der Erwachsenenwelt verbreiteten rechtsextremen und ausländerfeindlichen Meinungen.

Wenngleich eine allgemein gültige Erklärung für das Überhandnehmen rechter Jugendlicher fehlt, sollten die Ausführungen von Gertrud Hardtmann, Psychoanalytikerin und Professorin für Sozialpädagogik und –therapie an der TU Berlin und Autorin des wichtigen Buches „16, männlich, rechtsradikal“ ernst genommen werden. Sie hatte länger mit rechtsradikalen Jugendlichen im ehemaligen Ostdeutschland gearbeitet und schildert anschaulich aus ihrer Erfahrung und Praxis. Sie zeichnet das Bild einer jungen Generation, die keine Zukunftsaussichten mehr wahr nehmen konnte, die das Gefühl hatte, nicht gebraucht, nicht erwünscht zu sein und die – so die untersuchten Einzelfälle - gar keine Väter oder Väter hatten, die sich um ihre Kinder nicht kümmerten, oft nach

der Wende ihren Frust im Alkohol ertränkten. Nur Großväter waren als männliche Identifikationsfiguren greifbar – und die waren in vielen Fällen Verherrlicher des Naziregimes. Die Mütter waren oft überfordert und sehr nachgiebig. Der Zusammenhang zwischen den Jugendlichen und der sie umgebenden Erwachsenenengesellschaft wird deutlich.

StreetworkerInnen, wie z.B. Norbert Kasch von der Düsseldorfer Fachstelle gegen antidemokratische Tendenzen weisen darauf hin, dass Gefühle wie Nichtanerkennung, Wut, Zorn, Hilflosigkeit, Minderwertigkeit und Angst (vor Armut) sowie Gewalterfahrungen in der Kindheit ein guter tiefenpsychologischer Boden für rechtsextreme Anwebung sind.

Strukturen:

Während die meisten rechten Jugendlichen ein Protestverhalten ausdrücken und keine intensive ideologische Schulung haben, sind organisierte Kerngruppen, in Deutschland u.a. als freie oder autonome Kameradschaften bezeichnet, ideologisch gut geschult. Sie halten Kontakt zur „frei schwebenden“ rechten Jugendszene und rekrutieren geeignete Personen für ihre Kader. Propagandamaterial, CDs einschlägiger Bands (Rechtsrock) und eine eigene Szenenkleidung werden vor allem über das Internet angeboten. Es gibt ein Netz eigener rechtsextremer Versandshops. Der Rechtsextremismus / Neonazismus ist international gut vernetzt. In etlichen Regionen des deutschen Sprachraums gibt es No Go Areas bzw. „Angstzonen“, in denen rechte gewalttätige Jugendliche die Oberhoheit haben.

Allgemein kann ausgesagt werden, dass der moderne Rechtsextremismus und Neonazismus bürokratiearm, flexibel, netzwerkartig nach dem Prinzip der kleinen, relativ unabhängigen Gruppen agiert. Die Gruppen und Organisationen in ihrer inneren Struktur sind autoritär – hierarchisch konzipiert.

Erscheinungsbilder:

Bekanntestes Erscheinungsbild ist der glatzköpfige rechtsextreme Skin in Springerstiefeln. Blood and Honor-Skins und Hammerskins sind hier die bekanntesten Gruppen. Die Gabbers, eine Skin-Abspaltung, haben rechtsextreme Tendenzen. Aber auch in anderen Jugendkulturen machen sich rechtsextreme und neonazistische Trends bemerkbar: Im Black Metal das Nationalsozialistische Black Metal, in der Gothic Szene, im Industrial, Hardcore, Neofolk, Techno und Hip Hop.

Längst gibt es langhaarige und freaky aussehende junge Neonazis. Eigene Markenkleidung (z.B. Consdaple) und Codes (z.B. 88 = Heil Hitler) dienen als szeneninterne Erkennungs-codes und sichern gegenüber der Gesellschaft ein eher

unauffälliges Erscheinungsbild. Auch linke Identitätsklassiker wie Palästinenserschals und Che Guevara T Shirts werden auf rechten Körpern getragen. Hier dienen sie als Codes antisemitischer Gesinnung.

Zu dem bekannten Erscheinungsbild rechtsextremer Jugendlicher zählen jene (jungen) Studenten, die in schlagenden Burschenschaften, die auf Grund deutschnationaler Traditionen mit der Demokratie Probleme haben, Mitglieder sind.

Waren lange nur wenige Mädchen in der Szene, so hat sich der Mädchenanteil in letzter Zeit auf ein Drittel erhöht. Das Mädchenbild der rechtsextremen Szene ist heute differenziert. Neben der Frau am Herd mit „arischen“ Mutterpflichten gibt es das Ideal „freier“ Frauen bei den weiblichen Skins (Skin girls, Renees) und anderen jugendkulturell beeinflussten Mädchen, auch die Hexen spuken manchmal in der Szene umher. Trotz des erhöhten Mädchenanteils bleibt die rechtsextreme Szene eine extrem patriarchale. Der germanische Krieger, reinkarniert im deutschen Soldaten des Zweiten Weltkriegs, ist ein weit verbreitetes Männervorbild.

In den letzten Jahren hat sich eine offensiv rechte Jugend- und Alltagskultur, von Ostdeutschland ausgehend, gebildet. Die Naziszene wurde immer anschlussfähiger für Jugendliche. Dies wurde vor allem durch die Öffnung der rechtsextremen Szene gegenüber entpolitisierten Jugendkulturen über Musik und Kleidung erreicht. Wegen eines zunehmend normalisierten rechten Lifestyles gelingt es Neonazis immer mehr, Einfluss auf den Lebensalltag von Jugendlichen zu nehmen. Damit wird zumindest ansatzweise ein neonazistisches Weltbild in verschiedenen Jugendkulturen initiiert. Anknüpfungspunkte sind fast immer latent vorhandene rassistische Einstellungen. Es kann von einer rechten Hegemonie in etlichen Jugendkulturen gesprochen werden. Eigene Codes, Symbole, Verhaltensweisen und Rituale werden erfolgreich rechtsextrem besetzt. Ist ein Neonaziangebot durch Musik und Kleidung attraktiv und mit einem Outsider- und Outlaw-Image versehen, das durch Erlebnis orientierte Angebote (z.B. Demos) intensiviert wird, entsteht ein attraktives und zugleich explosives Identitätsangebot, dem sich Jugendliche oft nur schwer entziehen können.

Identitätsangebot:

Die rechte Szene bietet Motivation, Identität, Gemeinschaft und Frust- und Aggressionsabbau durch verbale oder physische Gewalttätigkeiten. Wichtig ist die ideologisch vermittelte Legitimation für gewalttätiges Handeln. Dabei spielt der religiöse, esoterische, okkulte und mythische Bereich eine große, oft unterschätzte Rolle: Germanische Mythologie in der Interpretation, die im Dritten Reich Staatsdoktrin war, Runenmagie und Runenyoga, ein arisch verzerrtes Neuheidentum, Symbole und Sinnbilder, antisemitische Weltverschwörungstheorien, selbst die neuen Hexen werden arisch vereinnahmt.

Über das Neuheidentum wird versucht, andere naturreligiöse Erscheinungen wie z.B. die in der offenen Jugendarbeit diskutierte Visionssuche zu vereinnahmen (Arun Verlag!).

Interessant ist die große Bedeutung germanischer Mythologie (wie im Dritten Reich, Zeitschrift „Germanien“) und der Edda für die Identität der Jugendlichen. Sie dient als religiöse Untermauerung ihrer oftmals paranoiden Weltsicht. Die Autorin Hardtmann führt aus, „wie begeistert die inzwischen fast erwachsenen sechzehn- oder achtzehnjährigen Jungen erzählen, dass sie am liebsten ‚wie die Wikinger‘ – ihre Lieblingslektüre – auf dem Schlachtfeld sterben und nach Walhalla eingehen wollten. Dort winkten ihnen Ehre und Ruhm sowie Frauen zur Belohnung. Die Ähnlichkeit dieser phantastischen Klischees mit den Vorstellungen islamistischer Selbstmordattentäter war verblüffend.“

„Odin statt Jesus“ ist ein beliebter Aufkleber der rechtsextremen Szene. Inzwischen ist wieder die gesamte ariosophische und germanentümelnde Literatur erhältlich, die es in der rechtsextremen Szene vor dem Dritten Reich und die es im Dritten Reich gab.

Die Marke Thor Steinar wurde z.B. zu einem Hit in der rechten Jugendszene und weist mit ihrer Runensymbolik auf das neogermanische Neuheidentum rechter Prägung hin. Ein verwendetes Motiv ist ein Adler, der in seinen Klauen einen Fisch hat. Das bedeutet: Der heidnische Adler packt den „artfremden“ christlichen Fisch. Die Darstellung des Adlers entstammt nazistischen Quellen und wird auch von der neonazistischen deutschen Artgemeinschaft vertrieben. Deren verstorbener Vorsitzender Jürgen Rieger war einer der bekanntesten deutschen Naziaktivisten.

Organisierte, gewaltbereite rechtsextreme Jugendgruppen weisen Merkmale einer Politsekte auf. Ihre undifferenzierte gut-böse, schwarz-weiß Malerei legitimiert Gewalt gegen anders Denkende und gegen Menschen aus anderen Kulturen. (Parallele: Der religiös-fundamentalistisch gerechtfertigte Terrorismus) Sie leben in einer geschlossenen, ideologisch verfestigten Sinnwelt, die sich gegen Selbstreflexion und Kritik abschottet. Nach innen gibt es eine Harmoniebesessenheit bei gleichzeitiger Abpanzerung gegen Schwäche.

Die Indoktrinierung erfolgt durch die Vermittlung folgender Inhalte:

- Verachtung gegen das herrschende demokratische System
- Rechtfertigung von verbaler und körperlicher Gewalt
- Suggestion des Endsiegs im politischen Kampf

Bedeutend ist, dass der Rechtsextremismus Jugendliche bei ihren Emotionen abholt. Die wirkungsvollste Strategie der Anwerbung ist nicht vordergründig auf der politischen Ebene angesiedelt. Schon Ernst Bloch meinte seinerzeit: „Nazis sprechen betrügend, aber zu Menschen, die Kommunisten völlig wahr, aber nur von Sachen.“ Halten wir fest, dass die Attraktivität des (Neo-) Faschismus und Rechtsextremismus in der Kraft der von ihm geweckten Emotionen, in den von ihm verbreiteten Bildern, Symbolen, und Mythen steckt.

Es ist interessant, dass die Merkmale, mit denen totalitäre politische Bewegungen charakterisiert werden können – man spricht manchmal auch von politischen Religionen - auch für totalitäre religiöse und okkulte Gruppen zutreffen. Wenn es um antidemokratische Einstellungen geht, treffen sich Neonazismus und Satanismus, Faschismus und extremer religiöser Fundamentalismus. Der Nationalsozialismus hatte und hat eindeutige Merkmale einer politischen Religion.

Nach Hans-Gerd Jaschke weisen totalitäre politische und religiöse Gruppen folgende Merkmale auf:

- Alleinvertretungsanspruch
- Hermetisch abgeschlossene Weltanschauungen, die nicht kritisiert werden dürfen
- Antiaufklärerische, absolutistische Legitimationsbasis
- Feindbild-Rhetorik
- Verschwörungstheorien
- Eigene Begriffssysteme
- Passives oder aktives Gewaltpotential
- Gegen Idee der Demokratie gerichtet
- Autoritäts- / Führer- / Gurugläubigkeit

(Black)Metal und Rechtsextremismus

Gerade das Absetzen von der ersten, eher kommerziell ausgerichteten Black Metal-Generation ließ den Begriff des Real Underground entstehen. Zu satanistischen Symbolen gesell(t)en sich immer öfter neonazistische, was auch zu Auseinandersetzungen innerhalb der Szene(n) führte. Bei Konzerten in Europa und

in den USA agitier(t)en Neonazis, über das Internet werden bis heute Black Metal-Fans mit neonazistischer Ideologie beworben und zur politischen Solidarität mit der jugendlichen Neonaziszene aufgerufen. Black Metal und neonazistische Ideologie und Agitation gingen und gehen immer mehr Hand in Hand. Die Anhänger dieser Musikrichtung soll(t)en sich laut ideologischer Propaganda vom Mainstream der Gesellschaft absondern und Stämme bilden, so dass die Völker unvermischt bleiben und nicht vermarktet werden können. Stammesutopien der linksliberalen Alternativbewegung der siebziger und achtziger Jahre tauchen seit einigen Jahren am rechten Rand wieder auf. Das multikulturelle Credo wich dabei einer völkischen Ideologie, die wieder auf die sogenannte „Rassenreinheit“ abzielt.

Abgesehen von verschiedenen Bands, die tatsächlich der neurechten Bewegung zugeordnet werden können, gibt es aber auch eine nicht unbedeutende Anzahl von Bands, denen der Vorwurf des NS-Gedankengutes zu Unrecht gemacht wurde. Dies widerfuhr zum Beispiel der Band KISS, deren zwei „S“ im Logo die Sigrune zum Vorbild hätten. Dies ist allerdings nicht der Fall, denn sie leiten sich von dem US-Warnschild für elektrische Hochspannung her. Gene Simmons (Bassist von KISS) bekräftigt die Tatsache nichts mit Naziideologie zu tun zu haben später mit dem Hinweis auf seine eigene jüdische Herkunft und seinen Migrationshintergrund. Dasselbe Symbol findet man als Schrägstrich des Bandlogos der Formation AC/DC.

Als Quellen des Neonazismus werden in Gedankengut und Texten der einzelnen Bands zahlreiche Größen der Szene herangezogen, so Adolf Hitler, Benito Mussolini oder – von großer Bedeutung! - der italienische (Neo)Faschist Julius Evola. Aber auch heute noch lebende und aktive Neonazis oder Rechtsextremisten werden gerne und oft zitiert, so Michael Moynihan, Jan van Helsing oder Varg Vikernes.

Vikernes sagte im Interview mit dem Black Metal Magazin Infernus: „Ich unterstütze alle Diktaturen, Hitler, Stalin, Ceaușescu... Und ich will selbst Diktator von Skandinavien werden. Make war, not love! [...] Ich bin stolz, ein norwegischer Wikinger und arischer Mensch zu sein. Heil Hitler! Black Metal for White People!“

Der Begriff National Socialist Black Metal (NSBM) bezeichnet die neonazistische Strömung innerhalb des Black Metal. Es handelt sich hierbei nicht um eine gänzlich neue Erscheinung. Neonazistische und antisemitische Gruppierungen waren schon immer in dieser Subkultur vorhanden und griffen zu Provokationszwecken darauf zurück.

Varg Vikernes gilt als einer der wichtigsten Wegbereiter. Einschlägige Magazine gab es in den USA bereits in den neunziger Jahren, das Medium Internet verhalf in Folge zu einer raschen globalen Verbreitung. Die Website www.nsbm.org gab sich exklusiv und rebellisch. Eine Zeit, so war auf der mit Hakenkreuzen versehenen Start-Seite zu lesen, in der die Erde vergiftet, alte Rassen und Kulturen vernichtet

und in der viele Menschen zu Sklaven der Konsumgesellschaft geworden sind, verlangt nach extremen Musikstilen und Ideologien. Ferner bekannten sich die Verfasser der Seite dazu, dass NSBM eine hasserfüllte Musik ist, die die Zuhörer kleiner werden lässt und sie mit uralten mystischen Glaubensrichtungen durchdringt.

„Black Metal ist die Musik unseres Widerstands und Protests gegen ein System, das unsere heidnische Identität, die Identität der weißen Völker, beschränkt und zerstört“, erklärte Rob Darken von der polnischen Band Graveland.

Darken dementierte ironischerweise – bezugnehmend auf einen im Szene-Magazin Rock Hard erschienen Artikel – dass Graveland dem NSBM zuzuordnen ist.

Der Nationalsozialismus wird laut nsbm.org als logische Konsequenz aus der Weltanschauung des Black Metal angesehen. Nach Jahren der Wut und des Widerstands habe sich Black Metal nunmehr gegen den Materialismus gewandt und damit seine Erfüllung im NSBM gefunden. Es gehe gegen Konformität und alte Denkstrukturen. Ausgehend von den okkulten Botschaften der Gruppe Black Sabbath sei es zu einer spirituellen Ablösung von der jüdisch-christlichen Religion und dem damit verbundenen sozialen Empfinden gekommen. Der Satanismus im Black Metal habe schließlich zu einer Neubesinnung auf alte heidnische Religionen und Kulte geführt, zu einer spirituellen Veränderung des Bewusstseins. Eine der daraus abgeleiteten Forderungen: Eine eigenständige indoarische Kultur mit den gleichen Rechten, die von den Liberalen und Vertretern der political correctness auch für Farbige und Indianer gefordert werden. Teile aus Hitler's „Mein Kampf“, seine Korrespondenz mit Goebbels, Nietzsche und – das ist keine humoristische Einlage! – „Das Kapital“ von Karl Marx, werden als wichtige ideologische Schriften für NSBM angegeben.

Darüber hinaus wurden Savitri Devi und Helena Petrovna Blavatsky als Quellen des NSBM angegeben. „Das Recht des Stärkeren ist Gesetz!“ lautete eine der Stellungnahmen oder: „In 500 Jahren werden wir sehen, wer Affe ist und wer Mensch. Totalen Tod den Schwachen!“¹ Durch die Ausrottung der Schwachen und Förderung der Starken werde im Sinne der Evolution eine schönere Welt geschaffen. Menschen mit angeblich niederem Bewusstsein werden von jüdisch-christlichen und kapitalistischen Politikern manipuliert, um heidnische, nordische, gnostische oder arische Glaubenssysteme zu zerstören. „Wenn du Black Metal kennst, weißt du, dass Christen und Juden von uns nicht willkommen geheißen werden... Ihr müsst sterben!!“ Damit sind weiters auch Farbige, „Zigeuner“ und Slawen gemeint. Ziel ist die Wiederherstellung angeblich weißer Heimatländer. Judentum und Christentum werden auch mit Rache, Sado-Masochismus, Fetischismus, Grausamkeit etc. gleichgesetzt. Das so genannte Judeo-Christentum ist der Feind Nr. 1, da es die alte einheimische

1

Kultur zerstört habe. So muss laut NSBM darauf geachtet werden, dass sich die Rassen nicht vermischen. Jede Kultur soll für sich alleine stehen, das hat oberste Priorität.

Auf der NSBM-Website wurden folgende Bands als NSBM Bands aufgelistet: Absurd, Burzum, Gontyna Kry, Graveland, Infernum, Infester, I Shalt Become, Kataxu, Legion of Doom, Lord Wind, Ohtar, Thor's Hammer, Thunderbolt, Veles, Winter Funeral.

Weiterhin werden folgende Bands als NSBM-beeinflusst bezeichnet: Angelcorpse, Bathory, Beherit, Blasphemy, Darkthrone, Impaled Nazarene, Marduk, Mayhem, Zyklon-B und die folgenden als nationalsozialistisch geprägt: Motörhead, Repulsion, Slayer.

Diese Auflistung, darauf sei noch einmal ausdrücklich hingewiesen, erfolgte von www.nsbm.org und darf daher keineswegs als repräsentativ angesehen werden.

Auf der NSBM-Website fanden sich auch Links zu nationalsozialistischen oder dem Gedankengut nahe stehenden Organisationen, z.B. zur *National Alliance*, zur *Libertarian National Socialist Green Party* oder zum Earth First! (EF!) Journal. EF! ist ein internationales Netzwerk von radikalen Umweltgruppen. Weiters wurden das Hitler Historical Museum, diverse Bands, im speziellen Burzum, und die Befreiung von Hendrik Möbus propagiert.

Der NSBM ist auch in den USA eng mit der rechtsextremen Neuheidenszene verbunden. So mit der *Pagan Front*, die als Koalition von Music Labels, Bands, Organisationen und rechtsextremen Einzelkämpfern weltweit verbreitet ist, ihren Sitz aber in den USA hat. Einzelne Gruppen, wie die Pagan Front, versuchen sich im Internet als interessant für jugendlichen Entdeckermut darzustellen.

Bands, die über Pagan Front promotet wurden.:

Absurd, Dark Thule, Graveland, Pantheon, Der Stürmer, Sunwheel, Temnozor und Wodulf.

Labels, die über Pagan Front promotet wurden.:

Old Legend Productions, Dark Hidden, Deathabyss Productions, Werewolf Promotions, Lower Silesian Stronghold.

Weiters ist die *Heathen Front* (Allgermanische Heidnische Front – AHF bzw. Deutsche heidnische Front - DHF) von Bedeutung. Diese internationale Vereinigung, in der Vikernes eine große Rolle spielt und in der u.a. sein antisemitisches Buch „Vargsmål“ vertrieben wird, wurde in den USA von James

Mason geleitet. Dieser war als Jugendlicher Mitglied der American Nazi Party (ANP) und Chef der *National Socialist Liberation Front* (NSLF). Laut nsbm.org war er der Führer des *Universal Order*, einer okkulten Formation, die auf den Zusammenbruch des Systems wartet und Charles Manson, den Anstifter zu dem satanistischen Mord an der Schauspielerin Sharon Tate und heutigen Neonazisprücheklopfer, als zweiten Hitler verehrt. Mason hat auch ein Buch über den Manson geschrieben, das unter dem Titel *Siege* im *Storm*-Verlag von Michael Moynihan veröffentlicht wurde, und steht mit ihm in regem Kontakt.

Gegen die rechtsextremen Trends im Metalbereich gibt es auch szeneninternen Widerstand.

Gothics und Rechtsextremismus

Auch wenn die meisten Goths eher unpolitisch bis diffus linksliberal orientiert sind und es auch deutlichen Widerstand gegen rechtsextreme Strömungen in der Szene gibt, spielen viele Goths in ihren Symbolen und ihren Texten mit rechter Symbolik, meist allerdings ohne sich dessen bewusst zu sein. Da die Themen Tod, Zerfall, Treue, Liebe etc. eine große Rolle in der Szene spielen, passt sich dies gut dem faschistischen Stil (u.a. Todessehnsucht) an.

Ein Beispiel: Die Band Death in June wurde ursprünglich als Punkprojekt gegründet und rutschte im Lauf der Zeit immer weiter nach rechts ab. Der Bandname ist der Verehrung des 1934 ermordeten SA-Führers Ernst Röhm gewidmet, der in faschistischen Kreisen immer als Linker und aufgrund seiner Homosexualität im Nationalsozialismus Verfolgter gehandelt wird. Der Frontman der Band, Douglas Pearce, gibt sich wie angeblich Ernst Röhm homosexuell und führt dies immer dann als Gegenbeispiel an, wenn der Band der Vorwurf des Faschismus gemacht wird. Heute produziert die Band Neofolk und hat sich der musikalischen Reinheit verschrieben. Ihre Mitglieder favorisieren die Ästhetik des Faschismus und treten daher des öfteren auch gerne in SS-Uniformen auf. Auf ihrer Website findet sich der SS-Totenkopf und eine Peitschenfaust, beides eindeutig faschistische Symbole. Dazu trägt eine ihrer Platten den Namen *Rose Clouds of Holocaust*, eine andere *Brown Book* und sie haben das Horst Wessel-Lied auf einer ihrer CDs aufgenommen, das als 2. Hymne des Nationalsozialismus gilt.

Die Band reiste auch an die Front des Kroatienkrieges und spielte dort für die serbischen neofaschistischen HOS-Milizen.

Ein weiteres Beispiel: Der Musiker Josef Maria Klumb (alias „Jay Kay“) machte mit rechtsextremen Sprüchen von sich reden. Klump gilt als die treibende Kraft der

Bands Forthcoming Fire, Weissglut und Von Thronstahl. Forthcoming Fire wurde 1990 von ihm gegründet, nachdem Klumb in diversen Punkbands gespielt hatte. Danach schloss er sich der Band Weissglut an bis er diese im Jahre 1998 wegen seiner rechtsextremen Gesinnung verlassen musste. Heute ist Klumb der Kopf der Formation Von Thronstahl und ist bei der Herausgabe zweier CDs zu Ehren von L. Riefenstahl und des Nazi-Bildhauers J. Thorak beteiligt gewesen. Die Band Von Thronstahl inszenierte bei ihrem Auftritt beim Wave-Gotik-Treffen 2000 in Leipzig eine Reichsarbeitsdienstperformance, allerdings ohne ihren Sänger Klumb, dem war zuvor der Auftritt gerichtlich untersagt worden. Für den rechtsextremen Esoteriker Jan van Helsing, mit dem er angeblich befreundet ist, macht er Werbung in seiner Musik und singt gegen die angebliche Weltverschwörung der Illuminaten tapfer an.

So kooperiert er auch mit dem rechtsextremen und kriegsverherrlichenden Verlag und Vertriebsdienst Verlag und Agentur Werner Symanek (VAWS). Symanek verlegt vor allem vorschwörungstheoretische Literatur. Zudem vertreibt er Fahnen mit der Schwarzen Sonne, die Himmlers Wewelsburg zierte und heute als wichtiges esoterisch-neonazistisches Symbol und Erkennungszeichen gilt. Klumb war weiterhin mit der Szenezeitschrift Sigill/Zinnober und der NPD verbunden.

Drittes Beispiel: Die Gruppe Blood Axis, begründet 1989 durch den Autor des vielzitierten Werkes „Lords of Chaos“ Michael Moynihan, spielt in ihrem Namen auf die Achsenmächte Deutschland – Italien an. Sie bedient sich des Symbols des Krückenkreuzes, das auch beim KuKluxKlan Verwendung findet. Moynihan ist bekennender Heide und gehört der *Asatru Alliance* an. Er propagiert den Bruch mit dem angeblich schwachen Christentum. Wichtige Personen, auf die er sich beruft sind: Jörg Lanz von Liebenfels, Ludwig Fahrenkrog, dem der Song *Electricity* gewidmet ist, oder Karl Maria Wiligut (Weisthor).

Viertes Beispiel: Die Band Sol Invictus wurde 1987 von einem ehemaligen Death In June Mitglied, Tony Wakeford, gegründet. Die Metapher der „unbesiegten Sonne“ ist Julius Evolas Buch Revolte gegen die moderne Welt entnommen worden. Weiterhin bediente sich Sol Invictus auch für ihre Lieder einiger Texte des italienischen Faschisten. So heißt das erste Album *Against the Modern World* und erinnert wiederum an besagtes Buch von Evola. Die Band propagiert das Neue Heidentum, u.a. den altrömischen Mithraskult und die Rückkehr zu den echten Wurzeln der europäischen Kulturen und Völker. Gemeinsam mit Blood Axis, Boyd Rice und Death In June haben Sol Invictus 1989 in Osaka/Japan eine Performance unter dem Titel *Total War* aufgeführt.

Made in Vienna: Der Wiener Musiker Kadmon ist Aktivist bei rechtsextremen Vereinigungen und gibt die in einigen Wiener Buchhandlungen aufliegenden

kleinen Zeitschriften *Abnster* und *Aorta* heraus. Von einer Wiener Postfachadresse aus versendet er überdies Materialien, die einen Bezug zu rechtsextremer Esoterik haben. Zudem veröffentlichte er auf seinen CDs Texte von Jörg *Lanz von Liebensfels*, einem Begründer der Ariosophie und von *Karl Maria Wiligut*, der als „Rasputin Himmlers“ traurige Berühmtheit erlangte. Er ist ein politischer Unterstützer des Mörders Vikernes, der wegen seiner „Wikingerethik“ im Gefängnis sitze. Als Emblem verwendet Kadmon u.a. die „schwarze Sonne“, das okkulte Symbol der SS, die in der Wewelsburg Himmlers angebracht war.

VERWENDETE LITERATUR

(Auswahl)

- AKE Bildungswerk (Hg): Reader zum Collegium Humanum, Vlotho 1994
Antifa - Magazin (Linz), laufende Nummern bis 2010
Aulaausgaben 1992-93, 2010-12
Broschüren diverser antifaschistischer Gruppen / Initiativen und diverser deutscher Landeszentralen für politische Bildung
Christian Dornbusch, Hans Peter Killguss: Unheilige Allianzen. Black Metal zwischen Satanismus, Heidentum und Neonazismus, Hamburg, Münster 2005
Christian Dornbusch, Jan Raabe (Hg): RechtsRock. Bestandaufnahme und Gegenstrategien, Münster 2002
Rainer Fromm: Schwarze Geister, Neue Nazis. Jugendliche im Visier totalitärer Bewegungen, München 2008
Otto J. Golger: Gott strafe uns für Columbus, in *Aula* 9/92
Eduard Gugenberger, Roman Schweidlenka: Mutter Erde, Magie und Politik. Zwischen Faschismus und neuer Gesellschaft, Neuauflage Osnabrück 2005
Eduard Gugenberger, Roman Schweidlenka: Die Fäden der Nornen. Zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen, Wien 1993
Eduard Gugenberger, Roman Schweidlenka: Die braune Aura der Esoterik. Esoterik und Rechtsextremismus, Graz 2011, www.logo.at
Gertrud Hardtmann: 16, männlich, rechtsradikal, Düsseldorf 2007
Wilhelm Heitmeyer: Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen, Weinheim / München (3) 1989
Hans-Gerd Jaschke: Politischer Extremismus, Wiesbaden 2006
Norbert Kasch: Rechtsextreme Strategien zur Rekrutierung Jugendlicher, in: *Perplex*, Nr. 95 / 08
Alex Mikusch, Roman Schweidlenka: Rechte Symbole, Codes, Slogans, Kleidung, Graz 2010, www.logo.at
Alex Mikusch, Roman Schweidlenka: Wer fürchtet sich vorm weißen Mann? Rechtsrock und Rechtsextreme Szene – eine Bestandaufnahme aus österr. Sicht, Graz 2011, www.logo.at
Österreichische und deutsche Verfassungsschutzberichte
Wolfgang Purtscheller (Hg): Die Ordnung, die sie meinen. "Neue Rechte" in Österreich, Wien 1994
Peter Rieker: Rechtsradikalismus links liegen lassen? In zum Beispiel 1 / 07
Rundbrief des OÖ. Netzwerks gegen Rassismus und Rechtsextremismus, laufende Ausgaben seit 2000
Roman Schweidlenka, Veronika Strausz: Die schwarze Szene. Populäre Jugendkulturen und ihr Verhältnis zu Spiritualität, Satanismus und Rechtsextremismus, 2. vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage, Graz 2011, zu finden bei www.logo.at
Darin zahlreiche weiterführende Literaturangaben, die zum Teil auch in vorliegendem Text Verwendung fanden.
Heribert Schiedel: Der rechte Rand. Extremistische Gesinnungen in unserer Gesellschaft, Wien 2007
Heribert Schiedel: Extreme Rechte in Europa, Wien 2011
Versandkataloge des Gaia Versands, 1995-96
Versandkataloge des Arun Verlags, 2000 - 2012
Igor Warneck, Vicky Gabriel: Interview mit Stefan Björn Falko Ulbrich, in *Hag und Hexe* 2/96